

JAHRESBERICHT 2021

Facing Finance e.V.
Schönhauser Alle 141
10437 Berlin



FACING
FINANZE

Liebe Leserinnen und Leser,

gesellschaftlich geprägt von der Normalisierung des Ausnahmezustands und politisch gekennzeichnet durch das Ende der „Ära Merkel“ nach 16 Jahren als erste deutsche Bundeskanzlerin, bot das Jahr 2021 auch bei Facing Finance mehr als nur Routine. Das zweite Jahr globaler Pandemie ging nicht nur mit verstärkter Onlinepräsenz einher, sondern führte uns auch den unaufhaltsam wachsenden Plastikbedarf im Alltag vor Augen: Essen „to go“, aber auch Antigen-Schnelltests und Masken – um diese nützlichen Begleiter kam kaum jemand herum. Gleichzeitig sind die negativen Folgen der Plastikverschmutzung nicht mehr zu ignorieren und so zog sich das Thema auch durch unsere zahlreichen Veröffentlichungen – mit nie dagewesener Reichweite. So legt unser Bericht *Dirty Profits 8: Plastic Profits* das Ausmaß globaler Plastikverschmutzung durch 14 internationale Großunternehmen offen und fordert auch Finanzinstitute dazu auf, Plastikrichtlinien zu verankern und den Übergang in eine Kreislaufwirtschaft zu finanzieren.

Auch uns haben die Bundestagswahlen, Sondierungs- und Koalitionsverhandlungen 2021 auf den Beinen gehalten: So haben wir im Rahmen der Kampagne „Killer Roboter Stoppen“ zwei Aktionstage vor dem Brandenburger Tor und den Parteizentralen durchgeführt. Eine kleine, aber feine Neuerung gibt es aus unserem Projekt Faire Fonds: Die Datenbank betreiben wir seit 2021 in Zusammenarbeit mit unserer Partner-NGO urgewald. Außerdem sind wir froh, dass unser neues Projekt Fair Anlegen & Stiften erfolgreich gestartet ist, in dem wir Stiftungen für eine transparentere und vor allem sozial-ökologische Vermögensanlage sensibilisieren.

Wenn dir unsere Arbeit gefällt, dann freuen wir uns immer über eine Spende über [Paypal](#) oder unser [Spendenformular](#).

Wir möchten uns ganz herzlich bei all unseren Geldgebern bedanken, die uns diese Arbeit ermöglichen: [Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW \(SUE\)](#), [Misereor](#), [Brot für die Welt](#), [Friedrich-Ebert-Stiftung](#), [Swedish Development Agency Sida](#), [Oxfam Novib](#), [grassroots](#), [Kindernothilfe](#), [BMZ](#) und dem [Umweltbundesamt](#).

Wir bedanken uns auch ganz herzlich bei unseren Praktikant*innen Nils Jansen, Iason Stemshorn, Karina Rudi, Paula Römisch, Salim Rehan und Nicolai Struck. Foto-Credits für das Titelbild gehen an: [Naja Bertolt Jensen](#), „Fish trapped in plastic bag“, Lizenz unsplash.

Die Weichen sind also auf Fortschritt gestellt, gehen wir es an!

Euer Facing Finance-Team

Inhaltsverzeichnis

<u>1. AUS DEN PROJEKTEN.....</u>	4
FAIR FINANCE GUIDE	4
FAIRE FONDS	5
KILLER ROBOTER STOPPEN	6
FAIR ANLEGEN & STIFTEN	7
<u>2. PUBLIKATIONEN.....</u>	8
DIRTY PROFITS 8.....	8
POSTER: ZEIT FÜR EIN CLEAN-UP!	9
<u>3. WEITERE RECHERCHEN.....</u>	10
DEUTSCHE FINANZINSTITUTE, ADANI PORTS UND DIE VERBRECHEN DES MYANMARISCHEN MILITÄRS.....	10
GREENWASHING BEI DER DEUTSCHEN BANK: KAUSCHUK-PLANTAGEN IN KAMERUN	11
INTRASPARENTE GESCHÄFTSPRAKTIKEN – EINBLICK IN DIE STAATLICHE ALTERSVORSORGE	11
<u>4. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.....</u>	12
NACHHALTIGKEITSMESSE MÜNSTER.....	12
MARKT DER NACHHALTIGKEIT BERLIN	12
ONLINE-AKTIVITÄTEN.....	13
MEDIENBERICHTE.....	13

1. Aus den Projekten

Fair Finance Guide

Unser Vergleichsportal für Bankkund*innen in Deutschland prüft die Selbstverpflichtungen von 18 Geldinstituten anhand von 275 Kriterien auf ihre Übereinstimmung mit internationalen Nachhaltigkeitsstandards. Das Projekt wird von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen und der schwedischen Entwicklungsagentur Sida gefördert.

Im konstanten Austausch mit den Finanzinstituten selbst konnten wir 2021 Erfolge verzeichnen: So haben eine Reihe der untersuchten Banken und Sparkassen ihre Richtlinien nachgebessert bzw. transparent gemacht – etwa bei den Themen Klima und Geschlechtergleichstellung oder den Sektoren Öl und Gas.

Im Jahr 2021 haben wir das Projekt auf zwei Nachhaltigkeitsmessen in Berlin und in Münster präsentiert. Aber auch in Form von Webinaren und Vorträgen, mit Informationsflyern bzw. -broschüren und über unsere Social-Media-Kanäle haben wir viele Bankkund*innen erreicht und standen im regen Austausch. Einem breiten Publikum wurde unser Projekt u.a. auch im NDR Wirtschafts- und Verbraucher*innenmagazin *Markt* vorgestellt.

Im Rahmen unserer Online-Öffentlichkeitsarbeit hervorzuheben ist die digitale Kampagne „Dein Geld Unsere Zukunft“. Mit der Online-Kampagne



wurde auf den Fair Finance Guide hingewiesen und veranschaulicht, dass Finanzinstitute mit ihren Investitions- und Kreditentscheidungen von Verstößen gegen Sozial- und Umweltnormen profitieren und wirtschaftliche und soziale Entwicklungen erheblich beeinflussen können. Mit der gleichnamigen Website deingeldunserezukunft.de und dem Hashtag #deingeldunserezukunft informiert die Kampagne seit April 2021 über die Zusammenhänge von Geld, Armut, Klima- und Umweltschutz und was diese für eine nachhaltige Entwicklung (UN Sustainable Development Goals) bedeuten – und natürlich was das alles mit der eigenen Bank zu tun hat. Zusammen mit dem Touring Network und den darin zusammengeschlossenen Künstler*innen der Musikbranche konnten wir so ein junges Publikum, auch unter „Pandemie-Bedingungen“, sensibilisieren. Das Projekt wurde von den ‚Public Interest‘ Designerinnen Diana Kaiser und Mareike Schlösser konzipiert und umgesetzt und durch das Ministerium für Entwicklungszusammenarbeit (BMZ) gefördert.

Faire Fonds

Das Projekt Faire Fonds durchleuchtet in Deutschland erhältliche Publikumsfonds hinsichtlich ökologischer, sozialer und ethischer Kriterien. Interessierte Anleger*innen können auf unserer Website faire-fonds.info kostenfrei überprüfen, welche kontroversen Unternehmen in ihren Fonds enthalten sind. Mit dem Update des Verbraucher*innenportals im Dezember 2021 ging eine wichtige Veränderung einher: Zukünftig betreiben wir das Portal gemeinsam mit unserem langjährigen Partner, der Umwelt- und Menschenrechtsorganisation **urgewald**. Im Zuge der neuen Kooperation wurde Faire Fonds hinsichtlich der Anzahl von Kontroversen und der insgesamt gescreenten Fonds erweitert:

Das Portal bewertet (Stand 2021) insgesamt 2.113 in Deutschland zugelassene Publikumsfonds (davon 745 ETF-Produkte), unter anderem Eigen- und Fremdfonds der vier größten deutschen Fondsgesellschaften: Allianz Global Investors, Deka, DWS und Union Investment. Von den untersuchten Fonds sind 657 von den Anbietern als „Nachhaltigkeitsfonds“ gelabelt (Eigen-Label); 237 tragen das Siegel vom Forum Nachhaltige Geldanlage (FNG-Siegel).

Besonders alarmierend: Von den 657 Fonds mit Nachhaltigkeits-Eigenlabel zeigten sich nur 104 gänzlich unbelastet. Bei den 237 FNG-Siegelfonds waren nur 57 frei von den gescreenten Kontroversen.



Damit wird einmal mehr deutlich, dass „Nachhaltigkeit“ in der Finanzindustrie häufig über bloßes Greenwashing nicht hinausgeht. Dringend nötig sind umfassendere Regeln für die Finanzindustrie, die über die derzeitigen Vorgaben der EU-Taxonomie und der EU-Offenlegungsverordnung hinausgehen.

Die Analyse der Fondsportfolios erfolgt auf Basis von 767 kontroversen Unternehmen. Weiterhin enthalten sind die Ausschlussliste des Norwegischen Pensionsfonds, die Unternehmensliste der Investoren-Initiative Climate Action 100+, die SIPRI TOP 100 Waffenproduzenten, die „Corporate Human Rights Benchmark 2019“ sowie die RepRisk-Berichte. Nach dem Update wird nun auch auf die von **urgewald** entwickelte „Global Coal Exit List“ (GCEL), den Plastic Waste Makers-Index sowie auf die „Exit Arms“-Datenbank zu Rüstungsexporteurern, die Waffen an Krieg führende Staaten liefern, zurückgegriffen. Das eigenständige Projekt Exit Arms, dem eine umfassende Recherche zugrunde liegt, wird Mitte 2022 mit dem Launch der Website exitarms.org öffentlich zugänglich.

Killer Roboter Stoppen

Die internationale „Campaign to Stop Killer Robots“ wird in Deutschland von Facing Finance federführend koordiniert. Die Kampagne betreibt aktive Informations- und Aufklärungsarbeit, um innerhalb der deutschen Bevölkerung ein Bewusstsein zu autonomen Waffensystemen zu schaffen. Für uns stand das Jahr 2021 ganz im Lichte der Bundestagswahlen, weshalb die öffentlichkeitswirksame Advocacy-Arbeit fokussiert wurde. Nachdem eine von uns in Auftrag gegebene repräsentative Umfrage des Marktforschungsunternehmens Ipsos zeigte, dass 68% der Deutschen autonome Waffensysteme ablehnen und ethische Bedenken äußern, veröffentlichte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) im Mai ein Positionspapier, in dem es die internationale Staatengemeinschaft aufruft, unberechenbare Waffensysteme ausdrücklich zu verbieten. Mit diesem zivilgesellschaftlichen Rückhalt organisierten wir drei Wochen vor der Bundestagswahl eine politische Aktion in Berlin, bei der CDU, FDP, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke dazu aufgefordert wurden, sich öffentlich zu einem völkerrechtlich verbindlichen Verbot von autonomen Waffen zu bekennen. Dieser Forderung kam neben den Grünen und den Linken zuletzt auch die SPD in Person von Kevin Kühnert, stellvertretender Vorsitzender der Partei, nach.

Nach den Wahlen begleiteten wir die Sondierungs- bzw. Koalitionsverhandlungen und appellierten



mit einer weiteren Aktion im Berliner Regierungsbezirk erneut an die Ampel-Parteien, sich im Rahmen der laufenden Koalitionsverhandlungen für die Unterstützung eines völkerrechtlich verbindlichen Verbotes auszusprechen. Begleitet wurden die Aktionen von Radiobeiträgen und Interviews auf Radio 1 und Deutschlandfunk. Leider entpuppten sich die Zusagen und Ankündigungen im Wahlkampf einmal mehr als leere Versprechungen. Zwar will die Regierung die internationale „Ächtung“ von autonomen Waffensystemen vorantreiben, ein rechtsverbindliches Verbot wird jedoch nicht erwähnt.

Für uns heißt das: Unsere Kampagne bleibt weiterhin notwendig. Deutschland muss endlich mehr Verantwortung im Kampf gegen autonome Waffen übernehmen und – gerade auch auf internationaler Ebene – aktiv werden.

Fair Anlegen & Stiften

Neu in unsere Projektarbeit aufgenommen haben wir 2021 das Projekt „Fair Anlegen & Stiften“. Ziel ist es, deutsche gemeinnützige Stiftungen dafür zu sensibilisieren, Nachhaltigkeitskriterien in ihren Anlagerichtlinien zu verankern, um damit ggf. auch im Sinne ihres Stiftungszwecks zu agieren. Auch soll für mehr Transparenz bei der Vermögensanlage geworben werden.

Warum uns gerade der Stiftungssektor interessiert? In Deutschland gibt es mit rund 24.700 Stiftungen (Stand: 12/2021) den europaweit größten Stiftungsbestand. Mindestens 92% davon sind gemeinnützig: Ihrem Stiftungszweck entsprechend, finanzieren sie Projekte, die eine positive Wirkung auf Gesellschaft und Umwelt haben sollen – etwa im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, der Entwicklungszusammenarbeit oder des Naturschutzes. Wofür Stiftungen Geld ausgeben, ist dabei nur eine Seite der Medaille, wenn es um ihre soziale und ökologische Bilanz geht. Denn die finanziellen Mittel zur Verwirklichung gemeinnütziger Projekte stammen meist aus den Erträgen, die mit der Anlage des Stiftungsvermögens auf dem Kapitalmarkt erzielt werden.

Das Projekt startete im April des Jahres mit einer Ist-Analyse der 38 kapitalstärksten gemeinnützigen Stiftungen. Zunächst untersuchten wir die öffentlich einsehbaren Anlagestrategien der ausgewählten Stiftungen auf ihren Webseiten, in den Jahres- und



Lageberichten u.a. einsehbaren Publikationen. Parallel dazu wurden die Stiftungen schriftlich befragt, inwiefern sie ökologische, soziale bzw. die Unternehmensführung betreffende Anlagekriterien (sog. ESG-Kriterien) nutzen. Das Ergebnis: Es gibt noch viel Luft nach oben, vor allem was das Thema Transparenz angeht.

Aufgrund der intensiven Arbeit und Präsenz auf diversen Stiftungskongressen, konnten im ersten Jahr des Projekts wichtige Kontakte für den anstehenden Dialogprozess und zur Bekanntmachung des Projektes „Fair Anlegen & Stiften“ generiert werden.

Auf Basis der gesammelten Ergebnisse, sowie im Austausch mit Vertreter*innen aus dem Stiftungssektor wurde der Leitfaden „Fair Anlegen & Stiften – Für gemeinnütziges Stiften und eine sozial-ökologische Geldanlage“ erstellt. Die Veröffentlichung wurde auf Januar 2022 terminiert.

Der Dialog mit deutschen Stiftungen wird im Jahr 2022 weiter vertieft, um Stiftungen dafür zu gewinnen, ihre Investmentpraxis als wesentlichen Teil ihres gemeinnützigen Zwecks zu verstehen.

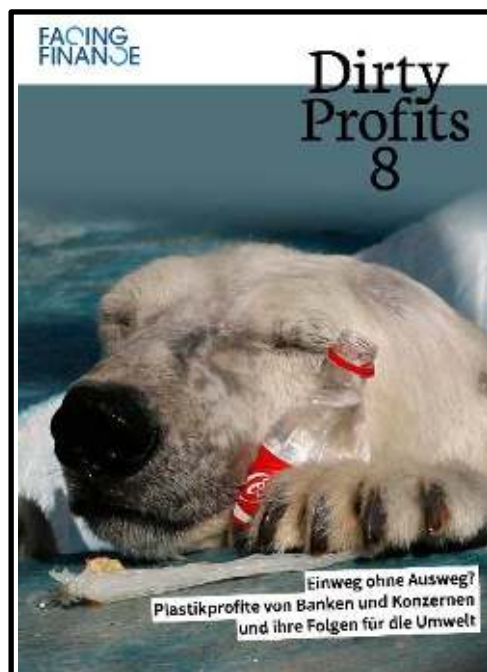
2. Publikationen

Dirty Profits 8

Im März 2021 erschien unser Bericht *Dirty Profits 8 – Einweg ohne Ausweg?*

Plastikprofite von Banken und Konzernen und ihre Folgen für die Umwelt. Der Bericht analysiert die Investitionen und Finanzierungen von acht europäischen Großbanken, die Finanzbeziehungen in Höhe von mehr als 146 Milliarden Euro zu kunststoffproduzierenden oder -verarbeitenden Unternehmen unterhalten. Insgesamt haben die Banken den untersuchten Unternehmen seit 2017 Kapital in Höhe von rund 95 Milliarden Euro für die Finanzierung ihrer plastikfreundlichen Geschäftsmodelle beschafft. Keine der untersuchten Banken verfügt bislang über eine umfassende Plastikrichtlinie, weder in Bezug auf die Produktionskette noch auf die Konsumgüterbranche.

Die 14 untersuchten Unternehmen, darunter die Rohstofflieferanten ExxonMobil und Shell, aber auch BASF und Ineos, die die Rohstoffe synthetisieren, haben einen maßgeblichen Anteil an der globalen Plastikverschmutzung. Bisher leisten die verantwortlichen Unternehmen viel zu wenig, um die Belastung für Mensch und Umwelt einzudämmen. Weltweit macht Einwegplastik etwa die Hälfte aller produzierten Kunststoffe aus. Die seit fast 70 Jahren produzierten ca. 8,3 Mrd. Tonnen Plastik verursachten gut 6,3 Mrd. Tonnen Müll, der lediglich zu 9 Prozent recycelt und zu 12 Prozent verbrannt



wurde. Fast 80 Prozent des Abfalls landeten auf Müllhalden in freier Natur.

Der Bericht fordert für die Zukunft Anreize, Plastik zu vermeiden, wiederverwendbare Systeme einzuführen sowie Banken zu befähigen, eine Kreislaufwirtschaft finanziell zu begleiten und es Verbraucher*innen zu erleichtern, verpackungsfrei und nachhaltig zu konsumieren.

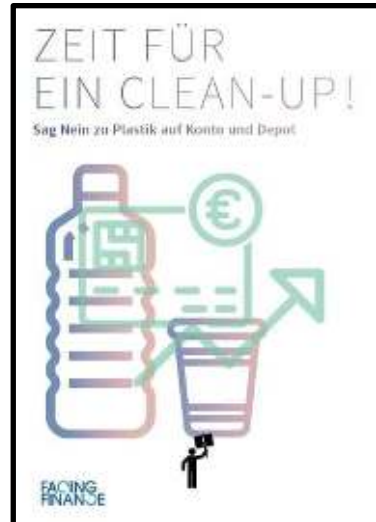
Im Zusammenhang mit dem Bericht fand in Herbst eine Online-Diskussionsveranstaltung zum Thema Plastik und Banken statt, deren Präsentationen [online verfügbar](#) sind. In diesem Zuge entstand auch ein längeres Interview mit Silke Stremlau, Vorständin der Hannoverschen Kassen und stellvertretende Vorsitzende des Sustainable Finance-Beirates der Bundesregierung.

Das Interview sowie der deutsch- und englischsprachige Bericht sind auf unserer Webseite abrufbar.

Poster: Zeit für ein Clean-Up!

Im Vorfeld zum Dirty Profits 8-Bericht machten wir bereits mit der Veröffentlichung *Zeit für ein Clean-Up: Sag Nein zu Plastik auf Konto und Depot* auf unser Schwerpunktthema Plastikverschmutzung aufmerksam.

Die negativen Folgen unseres nicht enden wollenden Kunststoffkonsums zeigen sich überall. Am Strand, in den Bergen, auf den Feldern, in der Stadt und an jedem noch so entlegenen Ort auf unserem Planeten lassen sich Rückstände aus synthetischer Herstellung finden. In unserem Poster zeigen wir auf, welche Banken vom Geschäft mit dem Einwegplastik profitieren und welche sich auf den Weg in Richtung einer ökologisch verträglicheren Zukunft gemacht haben.



Darüber hinaus enthält das Poster Tipps, wie auch Verbraucher*innen ihre Bank auf einen nachhaltigeren Pfad bringen können.

Das Poster lag dem *enorm*-Magazin (1/21) als gedruckte Kopie bei und ist als E-Reader online verfügbar.

3. Weitere Recherchen

Auch abseits unserer Projekte und den entsprechenden Publikationen haben wir 2021 anlassbezogen zu verschiedenen Entwicklungen und Unternehmensbeziehungen in den Bereichen Umweltzerstörung, Menschenrechte und Anlagekriterien recherchiert.

Deutsche Finanzinstitute, Adani Ports und die Verbrechen des myanmarischen Militärs

Am 1. Februar 2021 putschte in Myanmar das Militär unter Commander-in-Chief Min Aung Hlaing, verhaftete zivile Politiker*innen und annullierte die Wahlergebnisse vom November 2020, die die Partei der Friedensnobelpreisträgerin Aung San Suu Kyi zum Sieger erklärt hatten. In der Folge kam es zu Menschenrechtsverletzungen seitens des Militärs mit über 700 getöteten Zivilist*innen.

Der Putsch hatte auch ökonomische Voraussetzungen. So kontrollieren die Militärs zwei Konglomerate, Myanma Economic Holdings Limited (MEHL) und Myanmar Economic Corporation (MEC), die ihnen unabhängig vom staatlichen Verteidigungsbudget hohe Einnahmen garantieren. Aufgrund der Verstrickungen hat die Fact-Finding Mission des UN-Menschenrechtsrats bereits 2019 ausländische Unternehmen mit Geschäftsbeziehungen zu MEC oder MEHL davor gewarnt, sich mitschuldig an Menschenrechtsverletzungen zu machen. Unter anderem der größte private Hafenerbetreiber Indiens, „Adani Ports and Special Economic Zone Limited“, eine Tochterfirma der Adani Group, hielt jedoch an Geschäftsbeziehungen zu MEC und MEHL fest.

Unter den Investoren von Adani Ports haben wir auch deutsche Finanzinstitute



wie die DZ Bank, die Deutsche Bank, die Allianz über ihre Investmentgesellschaft PIMCO, und die BayernLB über die BayernInvest Kapitalanlagegesellschaft identifiziert. Zusammen halten sie Anleihen und Aktien in Millionenhöhe und sind sowohl an der Ausgabe von Adani Ports Anleihen beteiligt als auch an der Gewährung von Krediten in dreistelliger Millionenhöhe.

Mit der Recherche forderten wir deutsche Finanzinstitute auf, ihre Investitionen bei Adani Ports zu beenden, da der Konzern sich weigerte, seine Kooperation mit dem myanmarischen Militär aufzugeben.

Greenwashing bei der Deutschen Bank: Kautschuk-Plantagen in Kamerun

Im Mai 2021 berichteten wir über die Finanzbeziehung zwischen der Deutschen Bank und dem Konzern Sudcam. Kurz zuvor hatte die Deutsche Bank angegeben, das Ziel mindestens 200 Milliarden Euro nachhaltige Investments zu finanzieren, schon bis Ende 2023 zu erreichen – zwei Jahre früher als zunächst geplant. Einen „innovativen, neuen Kredit“ in Höhe von 25 Mio US-Dollar mit der Option, den Kreditrahmen auf 50 Mio US-Dollar zu erhöhen, vergab sie dabei an die Firma Corrie MacColl Plantations Pte Ltd, die damit Investitionen in ihre Kautschuk-Plantagen in Kamerun und Malaysia finanzieren will. Mitte des Jahres 2021 war die zweite Tranche des Kredits fällig.

Der Firma, selbst Teil des Firmengeflechts des chinesischen Staatskonzerns

Sinochem Group, ist die Firma Sud-Cameroun Hévéa (Sudcam) untergliedert. Sudcam werden Menschenrechtsverletzungen, die Vertreibung indigener Bevölkerungsgruppen, Abholzung und die Verschmutzung von Gewässern vorgeworfen. Laut Greenpeace ist Sudcam – mit über 10.000 Hektar gerodetem Regenwald – verantwortlich für die verheerendste neue Abholzung der letzten Jahre im Kongobecken, dem nach dem Amazonasgebiet zweitgrößten Regenwald der Welt. Zwar wurden weitere Rodungen nach enormem zivilgesellschaftlichem Druck beendet, doch solange die Deutsche Bank einen Kredit, wie den an Corrie MacColl, als angeblich nachhaltig verkauft, sind die Nachhaltigkeits-Ankündigungen der Bank reine Augenwischerei.

Intransparente Geschäftspraktiken – Einblick in die staatliche Altersvorsorge

Im August 2021 unterstützten wir den Aufruf der Initiative SustainVBL und teilten ihre Forderungen an die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder (VBL): Endlich Transparenz über alle Investments, die Erarbeitung und Einhaltung von verpflichtenden ökologischen und sozialen Standards sowie den grundsätzlichen Ausschluss von Investments in Kohle, Erdgas, Erdöl und Kernenergie aus dem Portfolio.

Die VBL ist mit 4,9 Millionen versicherten Beitragszahler*innen in Deutschland der größte Versorger von Betriebsrenten im öffentlichen Dienst. Die Angestellten sind pflichtversichert, sie können nicht frei

entscheiden, welcher Institution sie ihre Altersvorsorge überlassen. Leider verweigert sich die VBL jeglicher Offenlegung ihrer Investments. Diese Kombination aus Pflichtbeiträgen und Intransparenz macht es Anleger*innen unmöglich zu wissen, wohin ihr Geld fließt, geschweige denn, ob mit ihrem Geld nachhaltig und menschenrechtskonform gewirtschaftet wird. Von ihrem Anlagevermögen in Höhe von 25,7 Milliarden Euro im Geschäftsjahr 2019 sind 23 Milliarden Euro in Mischfonds investiert. Was im Dunkeln bleibt, ist, in welche Industrien und Firmen investiert wird und welche Anlagestrategie die Mischfonds verfolgen.

4. Öffentlichkeitsarbeit

Nachhaltigkeitsmesse Münster

Am 9. und 10. Oktober 2021 war Facing Finance auf der Green World Tour in Münster vertreten. Die Messe dreht sich rund um nachhaltige Produkte, Dienstleistungen, Technologien und Konzepte.



Im Zentrum unserer Ausstellung stand der Fair Finance Guide Deutschland sowie die

Markt der Nachhaltigkeit Berlin

Wie bunt und vielfältig die Möglichkeiten für einen nachhaltigen Lebensstil sind, machten wir gemeinsam mit vielen weiteren Berliner Initiativen auf dem Markt der Nachhaltigkeit deutlich. Am Samstag, den 11. September, stellten sich auf dem Schillermarkt am Herrfurthplatz in Neukölln 16

Nachhaltigkeitsakteur*innen aus verschiedenen Bereichen vor. Auch hier standen unsere Projekte Fair Finance Guide und Faire Fonds im Mittelpunkt. Gerade in Hinblick auf das Nahrungsmittel-zentrierte Oberthema der

Datenbank Faire Fonds. Am Thema nachhaltige Finanzen bestand ein starkes Interesse, was sowohl für Menschen gilt, die sich schon mit dem Thema beschäftigt haben, als auch für diejenigen, denen die Thematik komplett neu ist.

Der Besuch der Messe hat uns wieder einmal den Bedarf einer verständlichen und unabhängigen Informationsquelle zum Thema Finanzmarkt und Bankenwesen vor Augen geführt. Denn beim Thema „Nachhaltigkeit“ geht es nicht nur um den tagtäglichen Konsum von Essen, Kleidung oder Transport, sondern gerade auch um das vermeintlich abstraktere Gefilde der Finanzwirtschaft. So werden wir auch zukünftig bundesweit auf Messen informieren, referieren und Ansprechpartner für Verbraucher*innen sein.



Veranstaltung war es spannend und bekräftigend zu beobachten, dass es mittlerweile ein großes Interesse der Besucher*innen gibt, sich mit den Investitionen ihrer Bank auseinanderzusetzen.

Online-Aktivitäten

Nicht zuletzt aufgrund der anhaltenden Covid-19-Situation, die mit kurzfristigen Vorschriften und Projektanpassungen einherging, stand die Social-Media-Arbeit auch im Jahr 2021 besonders im Fokus unserer Außenkommunikation. Die kontinuierlich steigende Followerschaft auf den Plattformen Facebook, Instagram und Twitter sowie zunehmende Interaktionsraten bestätigen die wachsende Relevanz unserer Social-Media-Kanäle. Vor allem der Kurznachrichtendienst Twitter erwies sich als zentral, um Verbraucher*innen schnell und effektiv über aktuelle Geschehnisse im

Medienberichte

Auch im Jahr 2021 war das Medieninteresse am Thema nachhaltige Finanzwirtschaft bzw. verantwortungsvoller Umgang mit Geld groß. Wie im Vorjahr war die Expertise von Facing Finance als langjähriger Akteur im Bereich Nachhaltige Finanzen stetig gefragt. Neben diversen telefonischen und schriftlichen Interviews, unter anderem mit Zeit, Spiegel oder Süddeutsche Zeitung, wurde unsere Arbeit mehrfach in Print- und Onlineartikeln aufgegriffen.

Beispielsweise veröffentlichte die *Frankfurter Rundschau* im Wirtschaftsteil einen Artikel über unsere Online-Diskussionsrunde zum Thema „Einweg ohne Ausweg“. Darin wurden die Ergebnisse des *Dirty Profits 8*-Berichts nochmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Kontext nachhaltiger Investments informieren zu können. Insbesondere unsere Publikationen rund um Plastik und Banken mit dem Hashtag #plasticprofits stießen auf großes Interesse.

Des Weiteren nutzten wir wie gewohnt unseren E-Mail-Newsletter, der im Jahr 2021 insgesamt neun Mal versandt wurde und mit 1.875 aktiven Leser*innen so viele Interessierte erreicht hat wie nie zuvor. Auch dieses Tool ist ein entsprechend unverzichtbarer Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit.



Ein weiteres Highlight der medialen Berichterstattung war die Vorstellung des Fair Finance Guide im NDR-Verbraucher*innenmagazin *Markt*: Da immer mehr Bankkund*innen sich wegen abnehmender Renditen überlegen, bei welcher Bank sie ihre Geldgeschäfte machen und wo sie ein Girokonto einrichten, stellt der Beitrag das Banken-Ranking vor. Der Fair Finance Guide listet einmal im Jahr auf, wie viel Banken etwa

in Klimaschutz, Menschenrechte und den Rüstungssektor investieren.

Zur Relevanz authentisch grüner Geldanlagen sprachen wir auch mit dem Online-Nachhaltigkeitsportal *Utopia*, in deren Podcast wir den Fair Finance Guide und unsere weitere Arbeit vorgestellt haben.

Alle im Jahr 2021 veröffentlichten Medienberichte über unsere Arbeit finden Sie in unserem [Media Mapping](#).